

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 124. Mittwoch, den 4. Mai, 1825.

Die verbrannte Rumtrinkerin.

Ob ein belehrendes Beispiel alt oder neu sey, darauf kommt wenig an, wenn es nur belehrt; hier ein altes, welches den schädlichen Einfluß des übermäßigen Genusses starker Getränke auf die Natur des Körpers bestätigt, und daher, zur Warnung für viele Trinker, besonders für solche, die sich den späten Abendtrunk angewöhnt haben, um dem Schlaf betäubt in die Arme zu sinken, wieder in's Andenken gerufen zu werden verdient.

Ein ehemaliger englischer Wundarzt zu Coventry, giebt im 64. Bande der englischen philosophischen Verhandlungen vom Jahre 1774 folgende Nachricht von einer Trinkerin, welche vom Feuer verzehrt wurde.

Maria Elues, eine Witwe von 52 Jahren, hatte seit einem Jahre fast täglich ein bis 2 Maßel Rum getrunken, ohne ihn durch Wasser oder sonst etwas zu verdünnen. Sie fing daher natürlicherweise an, sehr an ihrer Gesundheit zu leiden, und wurde an der Selbstsucht bettlägerig; demungeachtet setzte sie ihren gewöhnlichen Trunk fort, und rauchte dabei auch noch alle Abende ihre Pfeife. — Gemeiniglich blieb eine Frauensperson den Abend über bei ihr, doch schlief Niemand bei ihr im Hause. Sie hatte die Gewohnheit, scharf am Rande des Bettgestelles, etwa 3 Fuß

von einem schwachen Kaminsfeuer zu liegen, um sich in einiger Erwärmung zu erhalten. Der Boden ihres Schlafbehältnisses war mit Backsteinen ausgelegt. Eines Tages taumelte sie während ihrer Krankheit auf den Boden hin, und mußte hilflos liegen bleiben, bis zufällig eine Nachbarin sie zu besuchen kam, und ihr in's Bett half. Doch wollte sie nicht dulden, daß die Nacht über Jemand bei ihr bliebe. Eine Aufwärterin, die dann und wann ins Haus kam, legte demnach nur ein paar Hände voll Kohlen ganz hinten im Kamin auf's Feueressen, steckte ein dünnes Nachtlicht auf den Leuchter, setzte solches auf den Stuhl, nicht weit vom Kopfe des Bettes, doch nicht auf der Seite, wo die einzige Gardine war, schloß die Thür zu, und ging, Abends halb zwölf Uhr, nach Hause. — Gegen 5 Uhr des Morgens bemerkten die Nachbarn, daß aus dem Fenster der Kranken, nach der Straße, ein Rauch hervorbrach, und als man die Thür öffnete, sah man in der Stube mehrere Flammen, die jedoch bald gelöscht wurden. Zwischen dem Bett und dem Kamin fand man die Ueberbleibsel des Körpers der Kranken in folgendem Zustande: Die Füße und ein Schenkel waren unversehrt. Außer diesen Gliedmaßen aber konnte man nicht die geringsten Reste von Haut, Muskeln und Eingeweiden erblicken. Die Knochen des Hirnschädels, des Brustbeins, des Rückgrats und der Schultern